Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 24

Artikel: Von unserem Schulgärtchen : aus der Praxis
Autor: A.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313103

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Direktor Brauckmann in Jena hat den Sprech- und Absehunterricht mit gehörleidenden Kindern neu aufgebaut. Er hat für die deutsche Sprache ein reichhaltiges Silben- und Formenspiel zusammengestellt, das mit Hilfe von rhythmischen Bewegungen dem tauben Kind eingespielt wird. Das eigentliche Jenaer Verfahren beschränkt sich auf den Sprech- und Absehunterricht mit gehörleidenden Kindern, während das Bewegungsprinzip den gesamten Unterricht sowohl an Hilfsschulen wie an Normalklassen der Primarschule beeinflussen möchte. Herr Dr. Bieri, Direktor der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, sprach in interessanter, anschaulicher Weise über das Wesen des tauben Kindes, dessen Erfassung und Behandlung in erziehlicher Hinsicht.

Der erste heilpädagogische Ferienkurs in Münchenbuchsee bot allen Teilnehmern reiche Anregung zur frohen, mutigen Weiterarbeit an den entwicklungsgehemmten Kindern. Wir freuen uns, dass Herr Prof. Hanselmann bereit ist, in den nächsten Jahren weitere Fortbildungskurse zu veranstalten.

Dora Oderbolz, Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Kunde vom Schweizerischen Lehrerinnenheim

Unter diesem Titel ist uns die folgende kleine Einsendung zugegangen, der wir auf Wunsch der Verfasserin Raum geben, trotzdem wir nicht das Vergnügen haben, den Namen der Gefeierten bekanntgeben zu dürfen. Jedenfalls schliessen wir mit herzlichen, wenn auch verspäteten Glückwünschen, uns den Festfeiernden vom 4. September an.

« Am 4. September durfte unser Haus ein kleines Fest feiern. Eine liebe, langjährige Mitbewohnerin des Heims feierte in unserm teilnehmenden Kreise ihren 80. Geburtstag.

In ihrer stillen, feinen Weise nahm sie unsere herzlichen Glückwünsche entgegen. Prächtige Blumen, in der Farbe der Freude, gespendet vom Heim und den Kolleginnen, schmückten ihren Tisch im Esszimmer.

Ein feines Festmahl zu Ehren der Jubilarin erfreute uns alle. Wir anerkennen gern die freundliche Gesinnung, die in der ganzen Veranstaltung zutage trat und die mit dazu beitrug, das Heim „heimelig" zu machen.

Eine Bewohnerin des Heims. »

Von unserm Schulgärtchen

Aus der Praxis

Es ist eine alte pädagogische Forderung, wenn immer möglich mit der Klasse ein Schulgärtchen zu bepflanzen und zu pflegen. Mancherorts wird sie so schön verwirklicht, dass jeder Schüler sein eigenes Stückchen Land bebaut. Da sind Landerziehungsheime am besten dran. Ich möchte aber davon erzählen, wie selbst ein sonnenarmes, verworfenes Streifchen Land einer Klasse viel Freude und Gewinn bringen kann.

Eines Tages waren meine Zweitklässler mit mir auf den Gedanken gekommen, in unseres Abwarts sonnenarme, vernachlässigte Rabatte vor dem Schulhaus ein paar Kartoffeln zu stecken. Unsere Bitte darum wurde gerne gewährt, und wir sahen eine Staude mit spärlichen Blüten und ein paar Kartöffelchen heranwachsen. Unsere Freude ob diesem Ergebnis bewog den Land-

besitzer, uns die ganze Rabatte abzutreten, es wachse ihm doch nichts darauf. So fingen wir im nächsten Frühling voll Eifer zu pflanzen an, verschiedenen spöttischen Mienen zum Trotz. Da sprossten bald Kapuziner hervor, Bohnen rankten sich um eine Stange, deren Schoten zu Hause verständnisinnig gekocht und voll Andacht verspiesen wurden. Es gab einmal für jedes einen Rettig und einmal ein kleines Sommerweizenfeldchen, das uns aber so richtig zur Einsicht brachte, wie klein und kümmerlich die Aehren auf unserm Schattenland sich entwickelten im Vergleich zu einem nahen richtigen, sonnenreichen Aehrenfeld.

Es gab aber doch ein wenig Mehl und ein eigenes Brötchen daraus !

Natürlich pflegten die Kleinen vor allem gerne die Blumenzucht und für die Erstklässler war und ist es heute noch ein andachtsvolles Erlebnis, selber Kapuziner- und Sonnenblumensamen in die Erde zu legen und ihr Wachstum bis zum Blumenwunder und schliesslich bis zum neuen Samen zu verfolgen. Das Keimen verfolgten wir an Pflanzungen in Blumentöpfen, um uns durch schlechte Witterung im Gärtchen nichts entgehen zu lassen. Dem spärlichen Wachstum half ich nach, indem ich Setzlinge kaufte, und bald folgten sehr geschätzte Schülerspenden von Primeln, Vergissmeinnicht, Denkelein, Schwertlilien. Einmal zog ich nach einer bescheidenen Zehnersammlung mit der Bubenschar auf den Markt und wir überraschten die handarbeitenden Mädchen mit einem reichbesetzten Gärtchen mit prangendem Geranium in der Mitte. Nun galt es zu pflegen, zu jäten, aufzubinden, zu begiessen, wobei bei Klassenbesuchen jedem eine kleine Arbeit zuteil wurde. Einzelne übernahmen die Pflege während der Ferien, die Starken und Geübten das Umstechen und Düngen. Einer schleppte einmal voll Begeisterung von des Vaters Reitpferden Rossmist herbei und half ihn vergraben.

So hatten wir gemeinsame Freuden, Sorgen und Aerger um unser Gärtchen mit gedeihenden Blumen und Früchten, mit schlimmen Regengüssen, mit naschhaften Sonnenblumenkernendieben. Wir sahen den Bienen an den grossen Sonnenblumenscheiben zu, wir sahen die Würmer ihre lockernde Arbeit im Terrarium verrichten, lernten Engerlinge von harmlosen Puppen unterscheiden. Von der 2. Klasse an schrieben wir gemeinsam unsere Beobachtungen in einem Gärtchenheft auf, erläuterten mit Zeichnungen und Scherenschnitten. So entstand einmal eine ganze Bohnengeschichte, einmal ein grösseres Beobachtungsheft vom Keimen bis zur Ernte über die wichtigsten Pflanzen und Arbeiten. Im Verlauf von mehreren Jahren entstand ein richtiges Wunder : Ein Kirschbäumchen, lange nicht als solches erkannt, sprosste empor und wurde feierlich verlost !

Wie prächtig belebte sich unser Sprachunterricht ! Neben mannigfachen Schreib- und Sprachübungen, eingehenden Schilderungen naturkundlicher Erkenntnisse, wurden unsere Beobachtungen durch schöne Begleitstoffe vertieft, zum Beispiel: Waldhof: Wie die Sonnenblume wird. Andersen: Das Gänseblümchen; Kapitel aus Bonsels Biene Maja. Reinheimer: von Blumen und Vögeln, Ameisen- und Schneckengeschichten, Kapitel aus O. Meyers Anneli, Spyris Rosenresli u. a. Wir konnten aber auch gütige Spender sein ! Es gab Geburtstagssträusschen für Mitschüler, noch grössere für kranke Schüler, einen für den wegziehenden Abwart. Im Winter fütterten wir die Vögel mit unsern Sonnenblumensamen, verzierten die Weihnachtsgeschenklein mit den Zierformen von Kapuzinern, Sonnenblumen und kauften für die künftigen Erstklässler allerlei Blumenzwiebeln.

Und welcher Triumph ! Das städtische Schulamt spendete uns in Anerkennung unserer gärtnerischen Bemühungen schöne Gartenerde und eine Steinumzäunung. Dieser Spenden müssen wir uns schon würdig erweisen und weiterpflanzen. Wir täten's aber auch sonst, den mannigfaltigen Erkenntnissen und Freuden zulieb ! A. K.

Lebendiges Turnen

Die langen Sommerferien sind vorbei ! Als erste Stunde steht auf meinem Stundenplan : Turnen. Kann man da mit einer « trockenen » Lektion beginnen ? So ganz ohne Uebergang ? Nein, das geht nicht ! Wisst ihr was – sage ich zu meinen Schülern – wir wiederholen ganz einfach, was wir in den Ferien alles erlebt haben !

Vor fünf Wochen – da sind wir heimgerannt ! Juhu, Ferien ! Hochauf hüpften wir und schlugen einen Purzelbaum vor Freude. Nun kann man ausruhen ! Wir setzen uns ; wir liegen sogar, so lang wir sind, auf dem Boden, springen vor Freude auf und liegen wieder ab !

Am Montag geht's in flottem Marsche zur Tante aufs Land hinaus ! Aber o weh, die hat schon Arbeit für uns bereit ! Wäsche hängen wir auf, Stück um Stück kommt aus der Zeine am Boden hoch hinauf ans Seil ! Dann muss der Boden geputzt werden ; Holz gibt es zu sägen, Gras zu mähen – bis die Feierabendglocken läuten.

Müde liegen wir ins Gras. Aber dort steht ja noch die Leiter am Baum. Schnell hinauf zum Kirschenpflücken !

Im Dorfe steht ein Karussell ! Wir steigen ein und singen : Kinder, Kinder, kommt zu uns herbei ! (Böni, Singspiele).

Und einmal marschieren wir in den Wald. Wir rennen um die Wette, hüpfen wie der Hase dort, schleichen dem Fuchs nach, springen über schmale und breite Gräben, kriechen unter den Büschen (Schwebekanten) durch, steigen über Zäune (Barren) und balancieren über eine Brücke, die nur aus zwei Brettern (Barrenholme) besteht.

Nun hinein ins Wasser ! Wir schwimmen : Eins – und zwei ! Arm – und Bein ! (Trockenübung zum Brustschwimmen) und vergessen das Atmen nicht dabei !

Nach dem Bade erwärmt uns ein froher Kampf ! Wir ziehen den Freund über ein Seil, schieben ihn mit den flachen Händen oder dem Rücken fort, und wehren den « wilden Stier » ab, der unsere Reihe durchbrechen will.

Und auf einmal sind die Ferien zu Ende !

Wir ziehen wieder heim und am Montagmorgen wandern wir wieder in die Schule ! Wie ? Schleichen wir traurig ? Oder marschieren wir mit einem frohen Lied zum Schulhaus ? E. E.

Tagungen und Kurse

Bund Schweizerischer Frauenvereine. XXXIV. Generalversammlung in Wädenswil, 5. und 6. Oktober 1935. Samstag, den 5. Oktober, 14.30 Uhr, in der Konzerthalle, Versammlung für die statutarischen Geschäfte. 17 Uhr Vortrag von Dr. Dora Schmidt, Präsidentin der Bürgschaftsgenossenschaft « Saffa » : Die Frau im Wirtschaftsleben von heute. 20 Uhr : Gesellige Vereinigung im